

hier vertretenen Schichtglieder, d. i. der Diabasporphyritergußdecke vorkommen und sich bezüglich dieser einwandfrei konstatieren läßt, daß sie nicht von älteren Gesteinen überschobenes Jüngerer darstellen, sondern durch nebeneinander bestehende, sehr tiefe meridionale und quermeridionale Einfaltungen und Versenkungen in ihre tiefe Position gelangt sind.

Ferners wurden insgesamt fünf Wochen dem Vergleich von Gesteinsfolgen in der Grauwackenzone und in den Niederen Tauern, dem Studium der Schellgadner Lagerstätte und insbesondere der Kartierung der Umgebung des Vöttern- und Ziukwandbergbaues zwischen Schladming und Mauterndorf gewidmet.

Geologe Dr. Beck, der heuer vor allem die Aufnahme der kohleführenden Tertiärbildungen des Lavanttales und des Sattels von Obdach durchzuführen hatte, konnte diese Aufgabe bis auf gewisse Lücken in der Feststellung der Formationsgrenzen zu Ende führen.

Dabei ergab sich vor allem der Nachweis, daß zwischen den kohleführenden tonigen Ablagerungen der Beckenmitte des unteren Lavanttales und den randlichen durch das Vorherrschen von Konglomeraten ausgezeichneten Schichten am Fuß der Koralpe und in der Umgebung des Granitztales weder eine Diskordanz noch besondere Altersunterschiede oder tektonische Verschiebungen durch jüngere Verwürfe bestehen. Die Konglomerate haben sich als Randbildungen erwiesen, welche durch Empортаuchen der Randgebirge als Uferhalden sich gebildet haben, sich mit den Tonen des Beckengrundes verzahnen und in geringer Entfernung vom Rand größtenteils auskeilen. Ihr Gesteinsbestand ist nach dem Ufergebirge verschieden: am Fuß der Koralpe hauptsächlich das Kristallin dieses Gebirges, im Bereich des Granitztales und auf den Hügeln östlich St. Paul größtenteils der rote Zerdener Sandstein, beziehungsweise dessen Konglomerate und ihre Zerfallserzeugnisse. Ein großer Teil der auf den älteren Karten als Grödener Sandstein ausgedehnten Gebiete besteht aus diesem miocänen Konglomerat. Die randlichen Beckenteile sind stark aufgerichtet, besonders der Ostrand durch Andrängen des gehobenen Koralpenzuges.

Aus den mittleren Beckenteilen sind nur schwache Flöze durch Bohrungen bekannt geworden, doch ist die Zahl der Bohrungen zu gering, um ein abschließendes Urteil zu ermöglichen. Die südliche Hälfte des Beckens trägt eine Ueberlagerung von ungestört liegenden pliocänen lakustren und fluviatilen Feinsanden.

Im oberen Lavanttalbecken (Wiesenaus-Reichenfels) sind die Störungen wie die Abtragung wesentlich heftiger. Sowohl am West- wie am Ostrand zeigen sich Ueberschiebungen gegen die Beckenmitte und starke Zertrümmerung der kohleführenden Schichtverbände. Strandkonglomerate sind nur am Südende in den hochgelegenen Miocängebieten bei Schiefing erhalten.

Die neue Aufnahme ergibt hier wesentliche Verbesserungen gegenüber den alten Vorlagen. Als eingeklemmter schmaler Streifen streichen die tertiären Tone zwischen Saualpe-Zirbitzkogel und Petererkogel-Ameringkogel zum Obdacher Sattel weiter, wo sie eine steil stehende Mulde bilden. Die in dieser Strecke ausgeführten Schurfbaue

haben fast durchwegs Kohlenflöze in stark gestörten Verbandsverhältnissen nachgewiesen.

Infolge der verschieden starken tektonischen Beeinflussung bessert sich die Qualität der Kohle gegen Norden zu wesentlich; bei Wolfsberg lignitische Braunkohle, im Wiesenau-St. Leonhardter Becken und in noch höherem Maße am Obdacher Sattel schwarze, muschelrig und splittrig brechende, meist sehr gasreiche Kohlen von beträchtlich höherem Brennwert.

In Verbindung mit der geologischen Aufnahme der Tertiärgebiete hat Dr. Beck naturgemäß auch die Trias- und Kreidebildungen in der Umgebung von St. Paul genauer untersucht und zum Teil kartiert, wobei sich viele wesentliche Berichtigungen gegenüber den älteren Aufnahmen ergaben.

Dr. Hermann Vettters konnte auch im vergangenen Jahre aus geldlichen Gründen nur einen kleinen Teil der in Aussicht genommenen Zeit wirklich auf Aufnahmen verbringen, da in allen seinen niederösterreichischen Aufnahmegebieten die tatsächlich auflaufenden Ausgaben das Dreifache der neuerdings bewilligten Diäten betragen. Erst im Spätherbste gestattete die Benützung eines Beamtenheims eine zweiwöchentliche Aufnahmestätigkeit in den kohlenführenden Tertiärablagerungen bei Neulengbach, wo er schon gelegentlich eines Gutachtens für das Montanärar Vorstudien gemacht hatte.

Diese Begehungen, welche vielfach gemeinsam mit Dr. Götzinger ausgeführt wurden, ließen einen äußerst komplizierten Bau des Flyschrandgebietes erkennen, bei dem neben schrägen Falten, Schuppen, Anpressung und Aufschiebung auch Querstörungen und Verbiegungen eine große Bedeutung zukommt.

Diese Kompliziertheit und der Mangel größerer natürlicher Aufschlüsse verlangt ein ganz besonders enges Netz von Begehungen (gelegentlich parzellenweise), wobei sich das erste Frühjahr und der Spätherbst als die günstigste Jahreszeit erwiesen. Ueber die Ergebnisse soll demnächst im Jahrbuche eine gemeinsame Arbeit erscheinen.

Eine weitere Anzahl von Begehungen nahm Dr. Vettters in der seinem Kartenblatte Mistelbach unmittelbar benachbarten Gegend von Niederkreuzstetten vor, welche der Begrenzung der Grunder, sarmatischen und pontischen Schichten und des Flyschzuges in der Fortsetzung des Bisamberges dienen.

Schließlich begann er in diesem Jahre über Auftrag des Niederösterreichischen Landesrates eine Kartierung der jungtertiären Ablagerungen des östlichen Waldviertels am Zusammenstoß der Kartenblätter Znaim—Drosendorf—Horn und Oberhollabrunn. Dabei zeigte sich, daß die fluviatilen Tertiärablagerungen in der Gegend zwischen Weitersfeld und Retz viel größere Verbreitung besitzen als die Karte von Paul vermuten ließ.

Dr. Gustav Götzinger setzte im Wienerwald die geologische Kartierung auf Blatt Baden—Neulengbach (Z. 13, Kol. XIV) in der NW-Sektion fort, wobei ein Teil der Begehungen gemeinschaftlich mit Dr. H. Vettters erfolgte. In stratigraphischer Beziehung konnte eine deutliche Neocomzone festgestellt werden, die aptychenkalkähnliche Hornsteinkalke, rote und braune Schiefertone und gebänderte kieselige